

Telefon: 0 233-28718
Telefax: 0 233-27776

Kulturreferat
Abteilung 3
Kulturelle Bildung,
Internationales,
Urbane Kulturen
Villa Waldberta

Villa Waldberta – Belegungsschwerpunkte 2016 / 2017 (I. Quartal) und Bilanz 2015

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 04379

Anlage:
Veranstaltungsübersicht 2015

Beschluss des Kulturausschusses vom 29.10.2015 (SB) Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Der Kulturausschuss entscheidet über die Belegungsschwerpunkte 2016 / 2017 (I. Quartal) des Internationalen Künstlerhauses Villa Waldberta nach vorheriger Abstimmung mit dem Kuratorium der Villa Waldberta. Dieses hat den Vorschlägen am 15.09.2015 zugestimmt.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

2.1 Bilanz 2015

Im Jahr 2015 wurden / werden insgesamt 35 Künstlerinnen und Künstler aus 14 Ländern eingeladen, die Projekte für die Belegungsschwerpunkte „Wandel durch Annäherung“ sowie „Fortsetzung folgt...“ realisieren.

Einige dieser Projekte sollen besonders herausgehoben werden, um die Bandbreite des Stipendienprogramms zu zeigen. Zu Beginn des Jahres kamen drei Gäste aus der Ukraine zu dem Zeitpunkt, als sich die politischen Verhältnisse in der Ukraine immer weiter verschärften. Das hat natürlich auch ihr Projekt „Shredding Maps“ beeinflusst. In mehreren Ausstellungen, die in der Gedok München, im Kreativquartier und im Giesinger Bahnhof gezeigt wurden, haben sie sich beeindruckend intensiv mit der beängstigenden Situation in ihrer Heimat auseinander gesetzt.

Mit „What's the Deal“ ist ein weiteres vom Kulturreferat initiiertes EU-Projekt nach zweijähriger Dauer erfolgreich zu Ende gegangen. Es hat sich vor allem mit urbanen Kultu-

ren und Nachhaltigkeit beschäftigt; die Ergebnisse waren im Mai / Juni 2015 in einem großen zehntägigen Festival im Kreativquartier zu sehen, mitgestaltet und mitorganisiert von zwei Stipendiatinnen des Künstlerhauses.

Eine dreiköpfige Musikgruppe aus Marokko, die aus der faszinierenden, hier weitgehend unbekanntem Gnawa-Kultur kommen, hat während ihres dreimonatigen Aufenthalts in der Villa Waldberta mit zahlreichen Münchner Musikerinnen und Musikern zusammen gearbeitet und in diversen Konzerten, u. a. im Fraunhofer Theater, im Stadtmuseum und in der Villa Waldberta, die kulturübergreifenden Ergebnisse zu Gehör gebracht.

Ein veritabler, durchschlagender Erfolg ist mit dem Theater-Projekt „Ludwig/2“ zu verbuchen. Sechs Theaterleute aus Brasilien haben in ihrem dreimonatigen Stipendiaufenthalt ein ungemein dichtes und ganz besonderes Theaterstück über den bayerischen Märchenkönig erarbeitet, jenseits aller Klischees, mit einem phantasievoll reduzierten Bühnenbild, ungewöhnlichen Kostümen aus Flohmarkt-Fundstücken und einer techno-verfremdeten Wagner-Musik. Das Stück wurde an vier Abenden in der Pasinger Fabrik gezeigt. Eine entsprechende Dokumentation des zweisprachig angelegten Stücks hat offenbar auch in der Heimat der Gruppe überzeugt, so dass dieses Theaterereignis in Rio de Janeiro im September 2015 wiederholt werden konnte. Und es hat offenbar einen Nerv der brasilianischen Gesellschaft getroffen, denn das Theater SESC Copacabana war sechzehn Aufführungen lang jeden Abend ausverkauft.

Außerdem wurde 2015 eine neue Veranstaltungsreihe des Künstlerhauses ins Leben gerufen: „Hiergeblieben!“ Immer wieder kommt es vor, dass Künstlerinnen und Künstler, die ein Stipendium in der Villa Waldberta erhalten haben, dauerhaft in München und Umgebung bleiben. Sie bereichern nun die Münchner Kunst- und Kulturszene und sollen deshalb in einer losen Veranstaltungsreihe mit ihren Folgeprojekten vorgestellt werden.

Die alljährliche Beteiligung der Villa Waldberta beim Festival AnderArt auf dem Odeonsplatz wurde dieses Jahr zusammen mit dem Ebenböckhaus organisiert. Die Präsentation der beiden städtischen Residenzprogramme in einem gemeinsamen Informationszelt stieß auf ein erfreulich großes Publikumsinteresse.

2.2 Belegungsschwerpunkte 2016 / 2017 (I. Quartal)

Für 2016 / 17 werden zwei neue Belegungsschwerpunkte vorgeschlagen: eine Reihe von Projekten läßt sich unter dem Oberbegriff „Elementare Vielfalt“ zusammen fassen, die restlichen Projekte unter dem Titel „Austausch auf Augenhöhe“. Im Einzelnen:

Natürlich künstlich: Was passiert, wenn Naturgeräusche, Vogelstimmen oder Insektengezirpe mittels elektronischer Programmierung zu akustisch-mechanischen Klangskulpturen umgeformt werden, wenn Natur sich paart mit Maschinen und synthetischen Elementen? Eine Gruppenausstellung in der Gedok München versucht künstlerische Antworten zu finden.

Eine ähnliche Herangehensweise plant ein zweites Projekt mit einem Klangkünstler, der immer schon an den Schnittstellen zwischen natürlichen Formen und der Ästhetik des Digitalen arbeitet und sich vor Ort in der Villa Waldberta von der Umgebung inspirieren lassen möchte. Das Ergebnis soll während des „frameless“ Festivals im MUG München vorgestellt werden.

Eine multimediale Kunstinstallation im städtisch geförderten „Klohäuschen“ bei den Großmarkthallen wird – in Kooperation mit der Wissenschaft – darauf eingehen, dass menschliches Blut und menschliche Körperteile mittlerweile ebenso Handelswaren sind wie tierische Produkte.

Der „Brandner Kaspar“ ist ein bayerisches Erfolgsstück, das schon seit Jahren am Münchner Volkstheater läuft und fast immer ausverkauft ist. Dort spielt ja bekanntlich der Tod eine Hauptrolle. Den Tod zu personalisieren hat nicht nur in Bayern, sondern in vielen anderen Volkskulturen Tradition, so auch in Spanien. Eine Theaterinstallation, bei der Theaterleute aus Mallorca sowie Teilnehmer eines Volkshochschulkurses beteiligt sind, nähert sich dem Stoff interkulturell und multimedial; das Ergebnis wird in der Pasinger Fabrik zu sehen sein.

Die meisten Menschen heutzutage nutzen vorwiegend den visuellen Sinn, vernachlässigen ihre anderen vier Sinne oft sträflich. Das Riechen und Schmecken, das Hören und Tasten sind dem Sehen untergeordnet. Ein partizipatives Kunstprojekt der Villa Stuck möchte das Kommunikationssystem der fünf Sinne wieder fundamental ins Bewußtsein rufen, mit Hilfe einer japanischen Künstlerin und dem beteiligten Publikum damit spielerisch umgehen.

In einem mehrjährig angelegten Musiktheaterprojekt der Münchner Biennale beschäftigen sich Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Disziplinen mit existenziellen Fragen der Identitätsbildung: wie kommt eine individuelle Biographie zustande, was wird erinnert, ist also Teil der Biographie, was wird vergessen oder verdrängt? Welchen Anteil daran hat die Familie, welchen der Freundeskreis, das Berufsumfeld? Was ist in Zeiten von Google, Facebook & Co. noch authentisch, was inszeniert? Das Ergebnis dieser Arbeit wird in der Biennale 2018 präsentiert.

Dem Filmemacher Peter Schamoni, der lange Jahre seines Lebens in München gelebt hat, soll mit einer transmedialen Veranstaltungsreihe in der Pasinger Fabrik ein kleines Denkmal gesetzt werden. Seine Nachkommen haben mit „Schamonihausen“ ein eigenes Studio gegründet, das als genreoffene Plattform ein lebendiges und zeitgenössisches Universum für Klangentdecker sein möchte. Was hinter all diesen Initiativen steckt, kann in dieser Veranstaltungsreihe in einer Ausstellung, aber auch über Filme, Konzerte, Musikworkshops und transmediale Acts erfahren werden.

Jodeln ist in München ein Renner, entsprechende Veranstaltungen sind regelmäßig überlaufen. Diese elementare Gesangs- und Körpertechnik wird weltweit höchst unterschiedlich eingesetzt, und in den letzten Jahren auch zunehmend experimentell musika-

lich verarbeitet. Eine Veranstaltungsreihe des Kulturreferats mit Konzerten, Workshops und Vorträgen versucht nun, die gesamte Bandbreite dieser archaischen Form des Ausdrucks in ihren unterschiedlichsten und neu interpretierten Facetten aufzuzeigen.

Das Münchner Stadtmuseum / Sammlung Musik hat in den vergangenen 30 Jahren immer wieder fundamentale Aufklärungsarbeit zum Thema außereuropäische Musik geleistet. Nun ist vor der baubedingten Schließung des Hauses noch ein großes, internationales Gamelanfestival für 2018 geplant. Dazu sollen im Vorfeld Ende 2016 / Anfang 2017 schon eine Reihe von Musikerinnen und Musikern / Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in die Villa Waldberta eingeladen werden, um in Workshops, Vorträgen, Konzerten oder Schulveranstaltungen dafür Vorarbeit zu leisten.

Ohne die freie Kunst- und Kulturszene, die sich immer wieder leidenschaftlich engagiert, wäre München kulturell sehr viel ärmer. Das „Apartment der Kunst“ ist so ein unabhängiger Ort für Kunstausstellungen. Schon seit einigen Jahren wird von dort aus ein reger Austausch mit Taiwan gepflegt, der mit Hilfe der Kulturreferatsförderung auch Münchner Künstlerinnen und Künstlern zugute kam. Im Gegenzug sollen zwei taiwanesischen Künstler nach Bayern eingeladen und dem Münchner Publikum vorgestellt werden.

Ein renommierter Kunstprofessor und seine Meisterschülerin bespielen gemeinsam einen sehr speziellen Ausstellungsraum – die Münchner Rathausgalerie – und vermessen ihn künstlerisch neu. Zwei unterschiedliche Generationen gehen dabei eine Wechselbeziehung mit ihren künstlerischen Arbeiten ein, zeigen sie aus der jeweiligen Sicht des Zeitgeistes, mit ihrem je spezifischen professionellen und persönlichen Hintergrund.

Die urbane Weiterentwicklung traditioneller Tänze hat in Uganda virtuose Ausmaße angenommen. Mangels geeigneter Übungsräume muß dort die Straße herhalten, auf der sich dann die Jugendlichen regelrechte Kreativitätsschlachten liefern. Aus dieser Szene sollen zwei junge Männer, die ihre ganz spezielle Tanzkunst als streetart perfektioniert haben, den Jugendlichen in München in Workshops und bei Hiphop-Festivals zeigen, wie es geht.

Seit kurzem arbeitet das renommierte DOK-Fest München eng mit zwei afrikanischen Kooperationspartnern zusammen, deren Festivals in Nigeria und Zimbabwe noch sehr jung sind. Kuratoren aus beiden Ländern sollen die Gelegenheit bekommen, von den Erfahrungen eines der ältesten Dokumentarfilmfestivals zu profitieren, dort zu hospitieren und das gewonnene Wissen in der Heimat wieder anzuwenden.

Im neuen Kulturzentrum 2411 am Hasenberg konnten im Frühjahr 2014 erfolgreiche brasilianische Kulturtage abgehalten werden. Hier ergaben sich mit den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern und der Münchner Kulturszene weitreichende Kontakte, die in neue Musik-Performance-Projekte geflossen sind und auch zu Kooperationen mit einer Grundschule vor Ort geführt haben. Diese Arbeit soll 2016 fortgesetzt und intensiviert werden.

Zum dritten Mal richtet die Münchner Autorin Augusta Laar 2016 in der Pasinger Fabrik ein hochkarätiges, internationales Festival der Dichterinnen aus, das sich so langsam anschiebt, zur Institution in München zu werden. Schon bei den ersten beiden Festivals 2012 und 2014 haben sich folgenreiche Begegnungen mit nachhaltiger Wirkung ergeben. Deshalb soll auch das diesjährige Festival wieder mit Einladungen von Dichterinnen aus dem Ausland unterstützt werden.

Der Korreferent des Kulturreferats, Herr Stadtrat Quaas, die Mitglieder des Villa-Waldberta-Kuratoriums (Frau Stadträtin Abele, Frau Stadträtin Grimm, Herr Stadtrat Niederbühl, Herr Stadtrat Offman, Herr Stadtrat Rupp) sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Mit den Belegungsschwerpunkten „Elementare Vielfalt“ und „Austausch auf Augenhöhe“ zur Belegung der Villa Waldberta 2016 / 2017 (I. Quartal), wie unter 2.2 ausgeführt, besteht Einverständnis; Bilanz 2015 zur Kenntnis genommen.
2. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss: nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende:

Der Referent:

Schmid
2. Bürgermeister

Dr. Küppers
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I., II. und III.
über den Stenografischen Sitzungsdienst
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.

2. Abdruck von I. mit V.
an StD
an Abt. 3
an GL-2 (2x)
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat